

o

# Diarium

## des Görlitzer Consul Paul Schneider.

Von Dr. G. Schulze.

### Einleitung.

Das von dem Görlitzer Consul Paul Schneider von 1532—1545 geführte Diarium befindet sich in der Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, hat folioformat von 33 Ctm. Länge, 21 $\frac{1}{2}$  Ctm. Breite und 13 Mm. Dicke und enthält 58 Papierblätter in schwarzgrau-marmorirtem Pappdeckel-Einbände. Die ersten 49 Blätter sind stark vergilbt und stockfleckig und führen eine kugelförmige Zeichnung mit darauf befindlichem Kreuze als Wasserzeichen, während das Papier der letzten 9 Blätter weißer erscheint und als Wasserzeichen ein G in medaillon-artiger Einfassung zeigt. Von den 58 Blättern sind 8 Blätter leer (Bl. 6. 8. 14. 15. 54. 56. 57. 58.), 6 Blätter sind nur zu einem kleinen Theile beschrieben (1. 29. 30. 32. 41. 49.), verschiedene nur auf einer Seite, und eine Anzahl Blätter hat zwischen den Aufzeichnungen leere Zwischenräume. Auf Bl. 20<sup>a</sup> ist die letzte Zeile mit einer braunen Farbe überstrichen und unleserlich gemacht, desgleichen auf Bl. 41<sup>a</sup> unter der Ueberschrift: her Jorg Roslers tot etwa 3 $\frac{1}{2}$  Zeilen, so daß man nur mühsam entziffern kann: O . . . . schreibet in lio . . . . . wen der donner in dy thurme, mawer, kyrchen ader in ander gemeyne stat bewe schlecht, dos gemeynlich das selbig jar eyn namhafftiger regent der selbigen stat stürbet . . . . . Bl. 22, ein eingeflehtes Octavblatt, ist nur auf der ersten Seite beschrieben; da sich die darauf befindlichen Worte auf Bl. 23<sup>b</sup> wiederholen, so sind sie im Druck weggelassen worden; Bl. 24 ist ein Quartblatt und nur auf der ersten Seite beschrieben; der Inhalt dieser Aufzeichnung schließt sich an den Bl. 23<sup>b</sup> stehenden Artikel „keuler“ (vor „Horka“) an und ist auch dahin rubricirt. Die voll beschriebenen Seiten enthalten 28 bis 37 Zeilen. Der größte Theil der einzelnen Notizen ist mit einer den Inhalt angehenden Ueberschrift versehen, zuweilen dient jedoch nur der Anfang der Notiz als Ueberschrift. Einige wenige Stellen sind nachgetragen, wie sich aus der verschieden gefärbten Tinte ergibt.

Die erste Seite von Bl. 1 enthält oben rechts von Paul Schneiders Hand den Spruch: Wiltu nutzlich ratthen, gunst, gaben und zorn sey dir verboten. Darunter steht: Zweyer schweyster manne werden selten uneyns, aber zweyer bruder weyber leben stets im streyt.